

Richard Saage

Zum Lebenswerk Hans Mommsens

Rede zur Verleihung des Victor-Adler-Staatspreises der Republik Österreich an Hans Mommsen in Wien am 19. April 2013

Die Jury hat Hans Mommsen den Victor-Adler-Staatspreis der Republik Österreich auf der Grundlage seines Lebenswerkes zuerkannt. Ich selber bin nicht so vermessen, das wissenschaftliche Œuvre dieses „giant historian“ (Hacohen), wie es ein Mitglied der Jury ausdrückte, auch nur ansatzweise im Rahmen dieser Preisverleihung zu umreißen. Vielmehr möchte ich mich auf die Wiedergabe der wichtigsten Argumente in der Jury beschränken, die sie zu dieser Option veranlasst hat.

Zwei Hauptforschungsgebiete Hans Mommsens sind die Nationalitätenfrage und die österreichische Sozialdemokratie in der Habsburger Monarchie sowie seine Forschungen zum „Dritten Reich“, dem bekanntlich Österreich von 1938 bis 1945 angehörte. Insofern lassen sich zentrale Publikationen Mommsens zwanglos der Rubrik „österreichische Gesellschaftsgeschichte“ zuordnen und entsprechen damit dem inhaltlichen Profil des zu vergebenden Victor-Adler-Staatspreises. Die Qualität der wissenschaftlichen Leistungen Mommsens sind aber nicht nur für die Zeitgeschichtsforschung, sondern auch für die historisch orientierten Sozialwissenschaften prägend geworden.

Drei paradigmatische Ansätze möchte ich nennen, die Schule machend bleibende Leuchttürme der neueren zeitgeschichtlichen und sozialwissenschaftlichen Forschung darstellen: a) die Ausdifferenzierung einer weniger narrativ als vielmehr analytisch verfahrenen Auseinandersetzung mit historischen Forschungsgegenständen wie die Stellung der alten SDAP (Sozialdemokratischen Arbeiterpartei) vor dem Ersten Weltkrieg zur Nationalitätenfrage im Vielvölkerstaat der Habsburgermonarchie; b) der strukturalistische Ansatz in seinen Forschungen über den Nationalsozialismus mit quellenfundierter aufklärerischer Perspektive, die als Korrektive tendenziell affirmativer und ideologischer Topoi der NS-Geschichtsschreibung bezeichnet werden können; c) die große Fallstudie *Das Volkswagenwerk und seine Arbeiter im Dritten Reich* (1996), die insofern paradigmatisch ist, als sie über ihren konkreten

Gegenstand hinaus Aussagen über die Struktur des nationalsozialistischen Herrschaftssystems macht. Einige Erläuterungen zu diesen drei Schwerpunkten seien erlaubt.

I.

Zu dem ersten Schwerpunkt sind Mommsens Studie *Die Sozialdemokratie und die Nationalitätenfrage im habsburgischen Vielvölkerstaat. Das Ringen um die supranationale Integration der zisleithanischen Arbeiterbewegung (1867–1907)*¹ aus dem Jahr 1963 sowie sein Aufsatz *Nationalitätenfrage und Arbeiterbewegung* (1971)² zu zählen.

Dieses frühe Forschungsprojekt kann zu Recht als eine Pilotstudie angesehen werden, die sich auf das komplizierte Terrain der Nationalitätenfrage in der Habsburger Monarchie wagt und diese in überzeugender Weise analytisch entschlüsselt. Die Rekonstruktion der Annäherung der österreichischen Sozialdemokratie, allen voran der Victor Adlers, an das Problem des Nationalismus in der Vorkriegszeit beginnt mit der Hegemonie der marxistischen These, dass sich die nationale Frage in dem Maße von selbst erledige, wie die soziale Revolution des international orientierten Proletariats voranschreite. Aber dadurch, dass die SDAP als Massenpartei ein politischer Faktor wurde und die Wucht des integralen Nationalismus im Vielvölkerstaat auch auf deren Sozialdemokratien durchschlug, musste sie die nationale Frage auf ihre tagespolitische Agenda setzen. Die Analyse Mommsens hebt insbesondere die Leistung Victor Adlers hervor, die Einheit der Partei im Vielvölkerstaat bewahren zu wollen, aber gleichzeitig durch eine föderative Struktur den berechtigten Sonderinteressen der jeweiligen Arbeiterbewegungen in ihren nationalen Kontexten Rechnung zu tragen. Dass Victor Adler scheiterte, so Mommsen, sei nicht seiner Konzeption anzulasten, sondern den restriktiven Bedingungen, unter denen er in der Endphase der Monarchie agieren musste.

II.

Der zweite große Schwerpunkt der Forschungen Hans Mommsens ist der Herrschaftsstruktur des „Dritten Reiches“ gewidmet. Nennen möchte ich hier seine

¹ Hans Mommsen, *Die Sozialdemokratie und die Nationalitätenfrage im habsburgischen Vielvölkerstaat. Das Ringen um die supranationale Integration der zisleithanischen Arbeiterbewegung (1867–1907)*, Wien 1963.

² Hans Mommsen, *Nationalitätenfrage und Arbeiterbewegung*, Trier 1971.

Studie *Beamtenum im Dritten Reich* (1996)³ sowie seine Aufsatzsammlung *Zur Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. Demokratie, Diktatur, Widerstand* (2010)⁴. In diesen Studien zeigt Mommsen die aufklärerische Potenz seines Ansatzes, intensive Quellenstudien zum Ausgangspunkt einer Struktur-analyse des „Dritten Reiches“ zu machen.

Gegen die identifizierende Totalitarismustheorie macht er die Kompetenzstreitigkeiten der üppig ins Kraut schießenden nationalsozialistischen Sondergewalten geltend. Gegen die Anwendung der Modernisierungstheorie auf den deutschen Faschismus und sein Herrschaftssystem zeigt er, dass dieses einen durch und durch parasitären Charakter hatte, das von den Strukturen des kapitalistischen Systems des Kaiserreiches und der Weimarer Republik sowie des preußischen Staates lebte. Gegen die These, Hitler sei ein Revolutionär gewesen, verdeutlicht er dessen Entscheidungsschwäche als Diktator, der vehement die revolutionären Errungenschaften der Revolution von 1918/19 bekämpfte. Und entgegen dem in der neueren Zeitgeschichtsschreibung vorherrschenden Topos, im „Dritten Reich“ habe unter Ausschluss der Juden und anderer Minoritäten eine funktionierende Volksgemeinschaft existiert, geht aus seinen Studien hervor, dass dies ein Propaganda-Mythos der Nazi war, der eine nach wie vor existierende Klassengesellschaft verdeckte.

In diesen Arbeiten, die alle relevanten Aspekte des „Dritten Reiches“ vom Holocaust bis zum militärischen Widerstand gegen das Regime ausleuchten, entwickelt Mommsen eine kritische Geschichtswissenschaft, die sich der klassischen Methoden der Quellenauswertung- und Beurteilung bedient, um in aufklärerischer Absicht alte und neue Mythen, welche sich um das „Dritte Reich“ ranken, zu zerstören.

III.

Im Zentrum des dritten Forschungsschwerpunktes steht die Fallstudie Mommsens und seiner Mitarbeiter *Das Volkswagenwerk und seine Arbeiter im Dritten Reich* (1996)⁵. Eine empirisch gesättigte Studie kann sie als Kritik an der immer wieder geäußerten These gelesen werden, im „Dritten Reich“ habe eine durchgreifende Modernisierung stattgefunden. Nicht selten wird das auf

³ Hans Mommsen, *Beamtenum im Dritten Reich. Mit ausgewählten Quellen zur nationalsozialistischen Beamtenpolitik*, Stuttgart 1966.

⁴ Hans Mommsen, *Zur Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. Demokratie, Diktatur, Widerstand*, München 2010.

⁵ Hans Mommsen, *Das Volkswagenwerk und seine Arbeiter im Dritten Reich*. Düsseldorf 1996.

Initiative von Adolf Hitler und Ferdinand Porsche gegründete VW-Werk in Wolfsburg (Niedersachsen) als Paradebeispiel zitiert.

Mommsen tritt den Gegenbeweis an. Statt innovativer Modernisierung konstatiert er eine „fortschreitende Vernutzung überkommener Strukturen“.⁶ Als späterer Rüstungsbetrieb habe das VW-Werk „eine unaufhebbare Spannung zwischen hochgesteckten Produktionszielen und begrenzten Produktionserfolgen“⁷ gekennzeichnet. Wenn relative Effizienz erzielt wurde, musste dies mit „einem ungeheuren Verschleiß an Energie, an Material und nicht zuletzt an menschlichen Arbeitskräften“⁸ erkaufte werden. Von einem „unablässig sich verschärfenden Leerlauf“ ist ebenso die Rede wie von „beträchtlichen Fehlinvestitionen“.⁹ Wie in anderen Sektoren der Rüstungsindustrie üblich, behandelte die Werksleitung die ZwangsarbeiterInnen als Menschen zweiter Klasse. So wurde die Untertageverlagerung der Produktion ab Herbst 1943 nahezu ausschließlich KZ-Häftlingen aufgebürdet. Angesichts der katastrophalen hygienischen Verhältnisse nahm man das Massensterben der Kleinkinder von Zwangsarbeiterinnen in dem eingerichteten Kinderlager in Rühren, einem Dorf in der Nähe Wolfsburgs, wie selbstverständlich in Kauf.

IV.

Die Wirkungen der Analysen Hans Mommsens gehen weit über die *scientific community* der Geschichts- und Sozialwissenschaft hinaus. Er hat als einer der ersten Historiker nach Otto Bauers bahnbrechender Studie¹⁰ mit der Untersuchung der Stellung der SDAP zur Nationalitätenfrage in der Habsburgermonarchie der deutschen und österreichischen Historiografie zur Geschichte der Arbeiterbewegung ein neues Forschungsterrain erschlossen. Ohne seine Arbeiten wäre die seit den 1960er-Jahren beginnende Aufarbeitung des „Dritten Reiches“ in Deutschland und Österreich in mildereren, ja affirmativeren Formen verlaufen. Dadurch, dass er alle subkutanen gewollten oder nicht gewollten Pfade zu einer Aufwertung des „Dritten Reiches“ durch quelleninformierte Gelehrsamkeit relativierte oder ins diskursive Abseits stellte, war er einer der Ersten nach der frühen exilierten Faschismusforschung in den 1930er- und

⁶ Ebenda, S. 19.

⁷ Ebenda, S. 29.

⁸ Ebenda.

⁹ Ebenda, S. 41.

¹⁰ Otto Bauer, Die Nationalitätenfrage und die Sozialdemokratie, in: ders., Werkausgabe, Bd. I, Wien 1975, S. 49–622.

1940er-Jahren eines Franz L. Neumann¹¹, Otto Kirchheimer¹², Ernst Fraenkel¹³ u. a., die das Terrain für eine kritische Faschismusforschung bahnten, indem sie an dessen Wurzeln ansetzten. Doch im Gegensatz zu seinen Vorgängern, die den Nationalsozialismus primär mit sozio-ökonomischen Kategorien interpretierten, untersuchte Mommsen, wie und warum es zu einer aggressiven Verselbständigung der nationalsozialistischen Ideologie auf dem Weg nach Auschwitz kommen konnte.

Nicht zuletzt wirkte Mommsen wie kaum ein anderer Historiker nach 1945 auch als öffentlicher Intellektueller auf den politischen Diskurs ein, wenn er der These widersprach, der Reichstagsbrand sei die gezielte Tat der Nazis gewesen. Oder wenn er vielbeachtete Gründe nannte, warum der Holocaust keineswegs von Anfang an von den Nazis intendiert, sondern die Folge einer durch kontingente und systemimmanente Faktoren bewirkte Folge einer kumulativen Radikalisierung des deutschen Faschismus war. Auch wer Mommsens Argumentation nicht in allen Details folgen konnte, musste einräumen, dass sie eine internationale Diskussion auslöste, welche ein kritisches Problembewusstsein gegenüber den verbrecherischen Implikationen des „Dritten Reiches“ schärfte. Diesem Ziel dienten auch die vielen öffentlichen Auftritte Hans Mommsens auf Konferenzen und in den Medien sowie seine zahlreichen Rezensionen in Fachzeitschriften und den großen Tageszeitungen.

Meine Damen und Herren, das Lebenswerk Hans Mommsens lässt das Profil eines kritischen und Schule machenden Historikers erkennen, der für die Verleihung des Victor-Adler-Staatspreises der Republik Österreich prädestiniert ist.

¹¹ Franz Neumann, *Behemoth. Struktur und Praxis des Nationalsozialismus 1933–1944*, hrsg. und mit einem Nachwort „Franz Neumanns Behemoth und die heutige Faschismusdiskussion“ von Gert Schäfer, Köln–Frankfurt am Main 1977.

¹² Otto Kirchheimer, *Staatsgefüge und Recht des Dritten Reichs*, in: ders., *Von der Weimarer Republik zum Faschismus. Die Auflösung der demokratischen Rechtsordnung*, hrsg. von Wolfgang Luthardt, Frankfurt am Main 1976, S. 152–185.

¹³ Ernst Fraenkel, *Der Doppelstaat*. Rückübersetzung aus dem Englischen von Manuela Schoeps in Zusammenarbeit mit dem Verfasser, Frankfurt am Main–Köln 1974.